

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 4

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen auf Ihre Titelgeschichte «Lasst die Rätoromanen endlich sterben» anwenden, werden Sie verstehen, warum vielen Rätoromanen das Lachen vergangen ist.

Satiren versteht man gerade dann am wenigsten, wenn sie der Realität zu nahe kommen. Gelegentlich kommt es auch in der Rätoromania vor, dass die Realsatire die Phantasie der Satireschreiber übersteigt. Wenn Sie dort (d.h. bei der Realsatire) ansetzen, dann gäbe es oft viel zu lachen.

Der *Nebelspalter* bleibt deshalb wichtig, auch wenn er uns nicht immer zum Lachen bringt, sondern zum Widerspruch anregt. Das Schweizer Volk hat (bei der Abstimmung zum Sprachenartikel) am 10. März 1996 positiv und unmissverständlich widersprochen. Lasst das Rätoromanische doch endlich leben!

Bernard Cathomas, Cuiria/GR
Sekretari Lia Rumantscha

Satire light?

Nummer 2/96 und 3/96

Wann erscheint denn endlich der «neue» *Nebelspalter*? Ich kann nicht glauben, dass das, was da nun zweimal gegen Monatsende per Post kam und im Briefkasten landete, eine Schweizer Satirezeitschrift sein soll ... Satire light?

Der einzige Witz an diesen gestylten Seiten ist das Engagement greiser, vor allem «gstudierter» Autoren, womit die Redaktion, ihre eigene Unfähigkeit eingestehend, eine echte, nicht entlaute, nicht keimfreie, nicht superweissgewaschene Satirezeitschrift auf die Beine stellen zu können.

Sie werfen nur mit Watte, wo es nötig ist, kräftig vor den Latz zu ballern. Sie offerieren nur Schonkost, wo die Abonnenten an kräftigen Schaschlik gewöhnt waren, gegrillt vom Schandmaul eines «spätpubertären Analerotikers».

Lieselotte Kauertz, Naters

Ich bin froh, dass ich mit meiner Abonnement-Abbestellung zweieinhalb Jahre gewartet habe. Bin

froh, dass sich der *Nebelspalter* wieder mutig zur Satire bekennt. «Satire darf alles», hiess es. Aber alles war nicht Satire. Ich möchte das etwas unfein, aber deutlich ausdrücken: Jetzt wird wieder Pfeffer in den Arsch gestreut. Das treibt vorwärts. In den letzten Jahren wurde in die Hoden getreten. Das war schmerzhaft und lähmte.

Lorenz Göddemeyer, Fläsch

Halbfeuchte Fürze?

Nummer 2/96 und 3/96

Nach den ersten zwei Nummern bereits zu urteilen ist vielleicht nicht richtig. Trotzdem: Ein verheissungsvolles Rot am Himmel zeichnet sich anscheinend ab – Morgen- und nicht Abendrot, so hoffe ich als begeisterter *Nebelspalter*-Abonnent!

Fritz Zollinger, Otelfingen

Satire ist definiert als eine Kunstgattung, die durch Übertreibung, Ironie und beissenden Spott an Personen und Ereignissen Kritik übt, sie der Lächerlichkeit preisgibt, Zustände anprangert, mit scharfem Witz geisselt.

Den «neuen» *Nebelspalter* weiterhin unter der Bezeichnung «Satire-Zeitschrift» herauszugeben, deutet entweder auf die unheimliche Ignoranz der Redaktion hin oder auf einen frechdreisten Etikettenschwindel.

Was den Lesern als Satire verkauft wird, ist nichts weiter als ein lahmer, halbfeuchter Furz. Da wir weder ein Wartzimmer noch ein Altersheim sind, haben wir für dieses Blatt keine Verwendung mehr.

Iwan und Dimitri Santoro,
Winterthur

Endlich! Der *Nebelspalter* hat nach langer, zäher Suche seine Form wiedergefunden. Nichts gegen die Herren Raschle und Meier, aber Satire war das nicht.

Rös Brändli, Zürich

Sie haben es nicht schlecht verstanden, die in «persönlich» seitenfüllende Geschichte über den

neuen *Nebelspalter* auf ein paar Leserbrief-Zeilen wiederzugeben. Dank der Wahl Ihres Ausschnitts bin ich nicht nur räumlich in die Nähe des bekannten Publizisten Oskar Reck gerückt, dem Ihr neuer Kurs offensichtlich gut gefällt, sondern auch inhaltlich, was mich weniger freut.

Vielleicht lässt sich den Lesern des *Nebelspalters* noch mitteilen, dass auf besagter Seite unter anderem auch zu lesen war, «dass Satiriker nicht vom Himmel fallen» und dass «Zahnärzte den neuen *Nebelspalter* den wartenden Patientinnen und Patienten wieder guten Gewissens zumuten dürfen».

Paul Weber, Rapperswil/SG
«persönlich – Das Magazin für Werbung, Markt und Medien»

Freche Lügnerie?

Haitzinger zieht sich zurück 3/96

Der *Nebelspalter* leistet sich eine freche Lügnerie: Sie behaupten, dass Horst Haitzinger leider keine politischen Karikaturen mehr zeichnet und sich als Künstler zurückgezogen hätte. Dies ist unwahr: Horst Haitzinger zeichnet weiterhin regelmässig politische Karikaturen, die er auch veröffentlicht (schauen Sie doch mal in die *BUNTE*, dort finden Sie wöchentlich seine Karikaturen!).

Zurückgezogen hat er sich höchstens vom *Nebelspalter*, aber das öffentlich zugeben muss sehr blamabel für Sie sein. Wenn Sie diesen Sachverhalt nicht richtigstellen, können Sie mein Abo als gekündigt betrachten.

Arno Porsch, A-Siering

(Horst Haitzinger bestätigte uns noch einmal ausdrücklich, dass er sich in sein Atelier zurückziehen und künftig «nur noch völlig unpolitische Bilder» malen werde. Er könne aber «nicht Knall auf Fall kündigen», seine Verträge mit der BUNTE und anderen Publikationen müsse er erfüllen. Als Trost senden wir Ihnen das letzte Haitzinger-Buch, einverstanden? – die Red.)

Nebelspalter

Die Schweizer Satire Zeitschrift
122. Jahrgang, gegründet 1875
ISSN 0028-1786

Chefredaktor: Jürg Vollmer

Redaktionsbeirat:

Werner Catrina, Patrik Etschmayer,
Martin Hamburger, Anna-Regula
Hartmann, Ian David Marsden,
Ossi Möhr und Christoph Schuler

Sekretariat: Annemarie Khalil

Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach
Telefon 071/844 04 70
Telefax 071/844 04 40

**Schreiben Sie uns Ihre Meinung
zu dieser Nebelspalter-Nummer
oder benutzen Sie unseren
Leserbrief-Fax 071/400 440**

Der Nachdruck von Texten und
Zeichnungen ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfel-Benz AG,
Druck- und Verlagshaus,
9401 Rorschach,
Telefon 071/844 04 44

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/844 04 00,
Fax 071/844 04 14

Abonnementspreise:

Schweiz*: 12 Monate Fr. 91.80
6 Monate Fr. 51.40

Europa:** 12 Monate Fr. 100.–
6 Monate Fr. 56.–

Übersee:** 12 Monate Fr. 110.–
6 Monate Fr. 61.–

* inkl. 2% MWSt (Nr. 157855)

**inkl. Land- und Seepostporto.
Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements er-
neuern sich automatisch, wenn
keine Abbestellung erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Anzeigenverwaltung:

Jacqueline Steuble,
Pestalozzistrasse 5,
Postfach, 9401 Rorschach,
Telefon 071/844 04 25
Telefax 071/844 04 14

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate:
12 Tage vor Erscheinen;
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise:

Nach Tarif 1996/1